



Dom St. Peter

# DER MANTEL TEL



St. Martin



## Pfarrbrief 2/2020

### In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Der Pastorale Weg: Eine Pfarrei als Netzwerk vieler Gemeinden und Kirchorte
- Die City- und Touristen-seelsorge verabschiedet Frau Staudinger
- Zeltlager mal anders – Anders, aber dafür einzigartig!
- "Leben Handeln Wachsen": Das Christliche Orientierungsjahr



# Corona und unsere Gemeinden

Liebe Leserinnen und Leser,

wer hätte sich vor einem Jahr in seinen kühnsten Träumen vorstellen können, dass eine Zeit kommt, in der über Wochen kein einziger öffentlicher Gottesdienst stattfindet, und zwar weltweit? Wer hätte je geglaubt, dass einmal die Osterfeiertage, die ganze Karwoche von Palmsonntag bis Ostern, praktisch ausfallen würde? Wer hätte es für möglich gehalten, dass alle Erstkommunionen abgesagt werden müssen? Ich jedenfalls nicht.

Selbst als im Frühjahr Corona losging, hätte ich mir das nie ausgemalt. Bis zu jenem 13. März, an dem ich gerade aus dem Urlaub in Israel zurückkam und wenige Stunden später die Anordnung des Bischofs erhielt: Ab sofort keine öffentlichen Gottesdienste mehr!

Was Corona hier ausgelöst hat, war vorher einfach nicht vorstellbar. Die Bilder, insbesondere aus Norditalien und Amerika – Kühlcontainer für die Leichen der Verstorbenen, die nicht mehr beerdigt werden konnten, Massengräber, Hallen voller Särge – so etwas schien in unserer modernen und hochwissenschaftlichen Zeit unvorstellbar. Das Virus – Covid-19 – hat der ganzen Welt gezeigt, wie verwundbar wir alle sind.

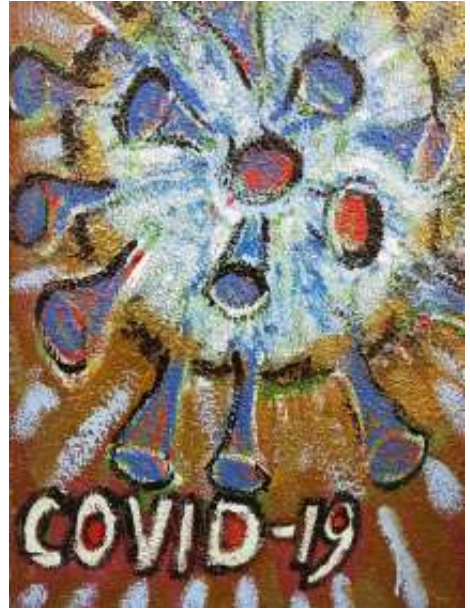


Foto: Peter Weidemann;  
In: Pfarrbriefservice.de

Als Kirchen haben wir versucht, verantwortlich mit dieser schwierigen Situation umzugehen: Alles zu tun, damit die weitere Verbreitung des Virus gestoppt wird. Deshalb haben wir, obwohl Ostern, das wichtigste unserer Feste, vor der Tür stand, die radikalen Maßnahmen mitgetragen. Manchmal sind wir dafür heftig kritisiert worden: Die Kirche habe die Menschen allein gelassen, sei abgetaucht, hieß es. Das kann ich so nicht stehen lassen. Wir haben hier vor Ort



sehr engagiert und kreativ überlegt, wie wir trotzdem mit den Menschen in Kontakt bleiben können. Wir haben Gottesdienste gestreamt und ins Internet gestellt, den Karfreitags- und Osternachtsgottesdienst live im Offenen Kanal übertragen (und waren überrascht, wie viele Menschen gerade den Osternachtsgottesdienst – morgens um 5:30 Uhr – live verfolgt und mitgefeiert haben). Mit dem Emmausgottesdienst haben wir buchstäblich versucht, neue Wege zu gehen, ebenso wie mit einer Ölbergstunde digital für Frauen und für Jugendliche oder mit den digitalen Maiandachten aus dem ganzen Dekanat. Wir haben

das "Homegebet" beworben und manche haben sich als Helfer in Nachbarschaftsdiensten oder als Ausfahrer für die Tafel engagiert, als diese schließen musste. Damit die Lebensmittel dennoch bei den Bedürftigen ankommen. Wir haben versucht, mit den Menschen in Kontakt zu bleiben, so gut es unter diesen Bedingungen ging.

Ein wichtiges Medium war da auch "Der Mantel", unser Pfarrbrief. Der war gerade aus dem Druck gekommen, als alles runtergefahren wurde. Im Grunde alle dort beworbenen Veranstaltungen und Gottesdienste würden nicht mehr stattfinden, das war



Fotos der Gemeindemitglieder in den Bänken - ein Zeichen der Gemeinschaft.  
Foto: Martina Bauer



schnell klar. Dennoch haben wir uns dann im März entschlossen, den Mantel zusammen mit einem Begleitbrief auszutragen. Und zwar gerade weil es uns wichtig war, in dieser Situation mit allen Menschen unserer Pfarrgemeinden in Kontakt zu bleiben und zu signalisieren: Wir sind für Sie da. Die Kirche ist nicht geschlossen. Gottes Tür steht weiter offen. Wir bleiben ansprechbar.

Ich bin unglaublich dankbar, dass sich viele bereitgefunden haben, den Mantel unter diesen schwierigen Umständen dennoch auszutragen. Man darf nicht vergessen: Der größte Teil unserer treuen Austrägerinnen und Austräger sind ältere Menschen, die zur Risikogruppe zählen. Dennoch haben viele mitgeholfen, viele andere sind eingesprungen. Dafür allen ein herzliches Dankeschön. Mit Ihrer Hilfe konnten wir für die Menschen präsent bleiben! Das war in dieser Situation so unglaublich wichtig!

Ich freue mich, wenn jetzt der nächste Mantel erscheint. Corona hat uns immer noch – trotz aller Lockerungen –

fest im Griff. Danke daher allen, die wieder helfen, den Pfarrbrief auch auszuteilen und zu den Menschen zu bringen. Wie wir Weihnachten feiern können, wissen wir noch nicht.

Aber was ich sicher weiß: Wir werden auch hier Wege und Formen finden, um als Kirche bei Ihnen zu sein. Wir bleiben gern für Sie ansprechbar.

Ihnen allen Gottes Segen – und bleiben Sie gesund!

Ihr







# Der Pastorale Weg: Eine Pfarrei als Netzwerk vieler Gemeinden und Kirchorte

Auch der Pastorale Weg im Bistum ist durch die Corona-Einschränkungen ins Stocken geraten. Eigentlich war für das Dekanat Worms geplant, dass die Visitation durch Weihbischof Dr. Bentz als Möglichkeit genutzt werden sollte, in allen Gemeinden über den Pastoralen Weg und unsere Vision für die Zukunft unseres Dekanates ins Gespräch zu kommen. Der Visitationsbericht, den jede Pfarrei zur Vorbereitung ausarbeiten muss, sollte einer Bestandsaufnahme dienen. Nun musste die Visitation im März aufgrund des Lockdowns komplett abgesagt werden – nur in zwei Pfarrgruppen, darunter Dom und St. Martin, hatte sie bereits stattgefunden. Damit war uns das entscheidende Instrument, um das Thema überall anzusprechen, abhandengekommen.

Wie also sollten nun die Beratungen weitergehen? Vor allem steht im Dekanat die grundlegende Entscheidung an, ob mit der Zielperspektive 2030 im Dekanat Worms zwei oder nur eine Pfarrei gebildet werden soll, aber auch, wie innerhalb dieser Pfarrei das Leben der Gemeinden so organisiert werden kann, dass die einzelnen Ge-

meinden lebendig bleiben.

Das Dekanatsprojektteam hat daher beschlossen, dass der Dekan zusammen mit der Dekanatsreferentin und dem Dekanatsratsvorsitzenden in den kommenden Wochen durch alle Pfarrgruppen reist, um dort diese Frage gemeinsam zu diskutieren. Der Vorschlag des Dekanatsvorstandes ist dabei, dass am Ende eine Pfarrei als Verwaltungszentrum entstehen soll, unter deren Mantel aber alle jetzigen Pfarreien als Gemeinden weiterbestehen. Ein Positionspapier des Dekans hat die Argumente für dieses Modell zusammengefasst, das als Diskussionsgrundlage dienen soll.

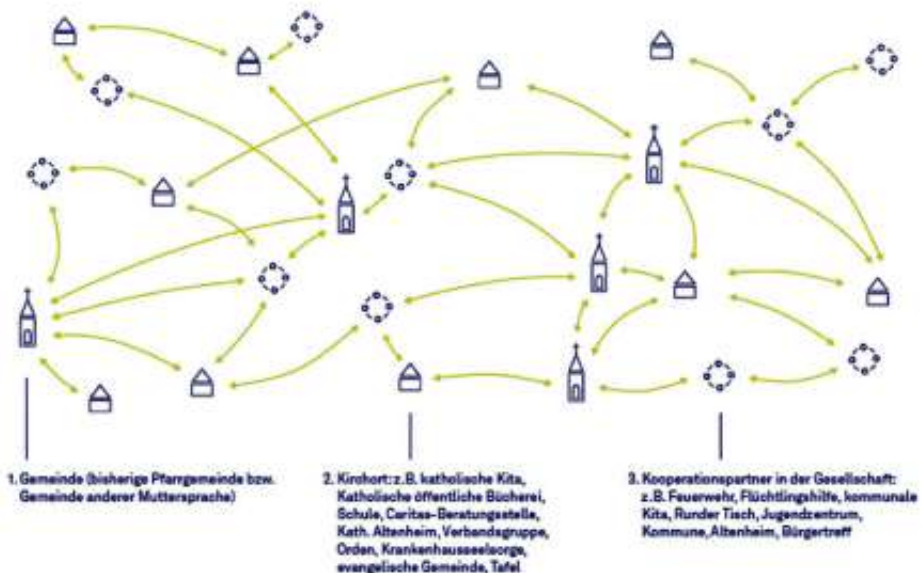
Im Pfarrgemeinderat Dom und St. Martin wurde dieses Papier am 24. August ausführlich diskutiert. Das Modell sieht vor, dass "Pfarrei" künftig vor allem eine Verwaltungsgröße ist und ein Netzwerk von vielen Gemeinden und Kirchorten. "Gemeinden" sind dann das, was bislang Pfarrei, Filialgemeinde oder Pfarrkuratie hieß, also die konkrete Glaubensgemeinschaft vor Ort rund um einen Kirchturm. "Kirchort" sind Orte, an denen kirchliches Leben sich ereignet,



ohne dass es sich um eine klassische Gemeinde handelt. Das können etwa die kirchlichen Kitas sein, aber auch Verbände, Klöster oder geistliche Zentren. Die Pfarrei als Netzwerk vieler Gemeinden und Kirchorte: Das ist das Modell, das auch vom Bistum angestrebt wird. Ziel ist es, die Seelsorge soweit als möglich von Verwaltungsaufgaben zu entlasten, damit vor Ort und in den Gemeinden und Kirchorten wieder Seelsorge und geistliches Leben möglich wird.

In der Diskussion im hiesigen Pfarrgemeinderat haben die Argumente des Positionspapiers weitgehend Zustimmung gefunden: Wenn auf der

Dekanatsebene am Ende nur eine Pfarrei statt zwei Pfarreien entstehen, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass die Verwaltungsentlastung wirklich gelingt; dass die Pfarrei als bloße Organisations- und Vernetzungsebene begriffen wird und dazu beiträgt, das Leben der einzelnen Gemeinden vor Ort zu bestärken. Der Pool der Hauptamtlichen, die der Pfarrei zugeordnet sind, kann flexibel auf die einzelnen Gemeinden verteilt werden und es ist letztlich nur einer von vielleicht vier oder fünf Priestern mit Leitungsaufgaben gebunden, alle anderen Hauptamtlichen sind frei, wirklich Seelsorge zu gestalten.



Die Pfarrei als Netzwerk.



Am Ende der Pfarrgemeinderatssitzung hat ein Meinungsbild sich mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen sehr klar für die Bildung einer Pfarrei statt zwei Pfarreien auf dem Gebiet des jetzigen Dekanates ausgesprochen.

Die endgültige Entscheidung für das Dekanat soll in einer Dekanatsversammlung im Frühjahr 2021 fallen. Bis dahin sollen die unterschiedlichen Modelle überall weiter diskutiert werden. In verschiedenen Teilprojektteams wird thematisch weiter ausgearbeitet, wie etwa die

Verwaltung organisiert werden muss, wie Gremien eine Beteiligung der Ehrenamtlichen und der Gemeinden sicherstellen können, wie Jugendarbeit unter den veränderten Bedingungen gut funktionieren kann, aber auch, wie die Arbeit von Caritas nicht aus dem Blick gerät.

"Pfarrei neu denken" – so lautet die vom Bistum ausgegebene Parole. Genau daran arbeitet das Dekanat Worms mit seinen Räten und Gremien momentan mit Hochdruck.

*Propst Schäfer*



## "Mitten im Alltag Gott entdecken" – Abschied von Frau Staudinger

**Drei Jahre lang leitete Frau Staudinger die City- und Touristenseelsorge im Haus am Dom. Nun zieht sie gemeinsam mit Propst Schäfer Bilanz.**

**Frau Staudinger, etwas mehr als drei Jahre hatten Sie die Leitung der City- und Touristenseelsorge im Haus am Dom. Im Oktober treten sie eine neue Aufgabe als Hospizseelsorgerin an. Wenn Sie nach drei Jahren Bilanz ziehen: Wie fällt die aus?**



Propst Schäfer hat in seiner Dankrede bei meiner Verabschiedung am 5. September an meinen inhaltlichen Im-

Drei Jahre wirkte Claudia Staudinger als Leiterin der City- und Touristenseelsorge.  
Fotos: Norbert Rau.



puls bei meiner Einführung im Februar 2018 erinnert: Mitten im Alltag Gott entdecken – nichts weniger hatte ich vor. So wie auf dem Bild von Andrea Interschick mit dem Titel, Sprechblase.



Andrea Interschick: Sprechblase.

Ich habe mich hineingefuchst in die Geschichte des Doms, gelernt wie man Gäste führt, habe eine Gruppe von Engagierten gefunden. Ich habe lange gewartet bis ich in "meinen" Raum konnte, wusste, dass City- und Touristenseelsorge, ganz paradox, den Raum braucht und auch wieder nicht braucht. Dass es möglich ist, mit allen Widrigkeiten und trotz aller Widrigkeiten, die Aufgabe "Dazusein" zu erfüllen. Das habe ich versucht, mit Kreativität, allen meinen Talenten, von Mensch zu Mensch umzusetzen. Ich habe versucht, Innehalten und Nachspüren zu ermöglichen, das Le-

ben zu verlangsamen, um einen anderen Blick darauf zu werfen und die Perspektive Gottes ins Spiel zu bringen.

**Propst Schäfer, die City- und Touristenseelsorge war ein zentraler Punkt für das Konzept "Haus am Dom". Entspricht das, was jetzt daraus geworden ist, Ihren Vorstellungen?**

Voll und ganz. Unsere Idee war ja immer, einen kirchlichen Anlaufpunkt und eine Kontaktstelle für die vielen Touristen, die hierher kommen, zu haben. Das ist sehr gelungen. Mich fasziniert die Vorstellung, dass dort, wo heute der Dom steht, in römischer Zeit das Forum war. Ein Forum war ja nicht nur der Ort, wo die Tempel standen und die Götter verehrt wurden, sondern das war auch Marktplatz, Begegnungsort, Ort für Austausch. Unsere Vision war, dass der "Treffpunkt am Dom" genau so eine Funktion haben sollte: Ein Ort der Begegnung hier am Dom. Das Konzept, das Frau Staudinger zusammen mit vielen Ehrenamtlichen hier in den letzten Jahren entwickelt hat, erfüllt genau das: Zuhören und Begegnung. Im Präsenzdienst sind einfach Menschen, die deutlich machen: Wir sind als Kirche ansprechbar, wir haben ein Ohr für das, was die Menschen bewegt. Manchmal vielleicht nur einfa-





che technische Fragen, aber manchmal eben auch ganz Existenzielles. Einfach mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, das ist das Wichtigste.

Dann aber auch verschiedene Projekte, die dazu einladen, in die Tiefe zu gehen. Geistlich-musikalische Domführungen etwa oder die Ausstellungen. Hier hat Frau Staudinger, die selbst eine künstlerische Ader hat, ein gutes Gespür, wie Sie mit Menschen gut ins Gespräch kommen kann. Schließlich aber auch die Vernetzung mit anderen. Da denke ich etwa an die gemeinsamen Projekte mit P. Ralf und den Dominikanern, mit den Gästeführern, mit der Akademie Erbacher Hof oder der Ehrenamtsakademie. Hier ist in diesen drei Jahren viel angestoßen worden, hier wurden viele Erfahrungen gesammelt, auf denen gut weiter aufgebaut werden kann.



Propst Schäfer dankt Frau Staudinger bei ihrer Verabschiedung.

**Frau Staudinger, wenn Sie sagen sollten, was Ihnen aus diesen drei Jahren als besondere Highlights in Erinnerung geblieben ist: Was wäre das? Und gibt es auch Erfahrungen, bei denen Sie sagen: Da haben wir etwas ausprobiert und versucht, was sich aber so nicht bewährt hat?**

Ganz eindeutig war mein Highlight die Logoentwicklung mit Frau Antje Mädler. Sie hat mir geholfen damit auch das Konzept klarer zu kriegen. Frau Mädler hat das Logo aus dem Wormser Schlüssel entwickelt: Die Linien im Inneren erinnern an einen Teil eines Vierpasses, sind als Fischsymbol oder Auge erkennbar. Seither orientiert sich das Konzept an den vier Begriffen: INNEHALTEN (Raumkonzept), WIR SIND FÜR SIE DA (Präsenzdienst), ANDERS SEHEN (Kirchenführungen und Ausstellungen) und VERNETZEN für die vier sich überschneidenden Kreise. Der Außenkreis, der alles zusammenhält, symbolisiert die Taufpiscina.



TREFFPUNKT  
AM DOM



Ein anderes Highlight in den drei Jahren war es, mit Vielen im August 2018 an der Erstellung des neuen Lehmtars beteiligt gewesen zu sein. Und den Dom ohne Bänke zu erleben! Konkreter in meiner Arbeit waren es Begegnungen mit Menschen im TREFFPUNKT und beim Impuls "Zwischen Tag und Abend", die, wie es ein Teilnehmer sagte "nicht spurlos" waren – für beide Seiten.

Zu wenig Resonanz haben die ABENDGEDANKEN gefunden, die ich zusammen mit Dan Zerfaß entwickelt hatte. Eine Abendstunde mit Orgelmusik und geistlichem Impuls. Zunächst dachten wir, es liegt an unserer schlechten Werbung. Wir wollten es dieses Jahr noch einmal versuchen, aber Corona kam uns dazwischen und das hat uns ganz neu denken lassen: Aus unserer Idee für die ABENDGEDANKEN wurde jetzt eine Reihe von Impulsen zu den Erzählungen des Alten Testaments in einem der Hindorf-Fenster der Nikolauskapelle. Das Schöne, wir sind jetzt neun Personen, für jedes Motiv eine, die einen Kurzimpuls verfassen und aufnehmen werden: Kurze Kapellenpredigten, dazu Orgelmusik von Dan Zerfaß. Das stelle ich mir richtig toll vor und ich freue mich, dass wir dieses Projekt für die Fastenzeit 2021 noch realisieren, auch wenn meine Zeit dann schon abgelaufen ist. Sie können neugierig sein!

**Herr Propst: Wie geht es weiter, wenn Frau Staudinger nun eine neue Aufgabe hat? Wird der Treffpunkt am Dom wieder geschlossen?**

Nein, auf keinen Fall. Wir haben vom Bistum die Zusage, dass die Stelle wieder ausgeschrieben wird, allerdings leider nur noch als eine halbe Stelle. Hier müssen wir nun abwarten, wer sich bewirbt und wann die Stelle dann konkret wiederbesetzt werden kann. Natürlich wird auch eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger mit seiner Persönlichkeit, seinen Charismen und Begabungen der Stelle eine eigene Prägung geben; aber vieles hat sich jetzt in den drei Jahren auch gut etabliert. Der Kreis der Ehrenamtlichen ist motiviert, auch weiterzumachen, so dass natürlich auch nicht alles einfach neu wird. Gleichzeitig sind wir dankbar, dass mit Diakon Matthias Kirsch jetzt schon jemand gefunden werden konnte, der, zumindest mit den Möglichkeiten und Ressourcen, die ein nebenberuflicher Diakon einbringen kann, die Vakanzzeit zu überbrücken hilft. Damit haben wir auch in dieser Zeit einen hauptamtlichen Ansprechpartner, so dass ich sehr zuversichtlich bin, dass das, was Frau Staudinger hier gut aufgebaut hat, auch weitergehen wird.



"Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n, dem ander'n in die Augen schau'n. In jedem Menschen Christus seh'n und nicht (klatschen) an ihr vorübergeh'n." – Das wünscht sich Frau Staudinger für den TREFFPUNKT AM DOM.

**Frau Staudinger, was würden Sie einem Nachfolger / einer Nachfolgerin gern mitgeben? Was sollte auf jeden Fall weiter gepflegt, beobachtet, weiterentwickelt werden?**

Sie führen mich mit dieser Frage in Versuchung. Vielleicht würde ich das im Gespräch erzählen, das ist dann nicht so schwarz auf weiß, wie das gedruckte Wort. Aber, ich habe keine Aufträge für eine Nachfolgerin/einen Nachfolger. Es ist nicht "mein" TREFFPUNKT AM DOM, so sehr ich mich damit identifiziert habe. In vielen Momenten fühlte ich mich geführt und das wünsche ich dem TREFFPUNKT, den Engagierten und meiner Nachfolge auch für die Zukunft. Jetzt sind die römischen Artefakte zurückgekommen, das wird den Raum noch einmal verändern. Zum Jahresende ist in Aussicht gestellt, dass die Forschungsergebnisse zur Taufpiscina vorliegen, auch das wird

noch einmal den Raum verändern. Dies sind Entwicklungen, auf die dann aktuell reagiert werden muss. Einen Kanon, den mir ein Kollege aus dem Osten nach der Wende beigebracht hat, möchte ich dazu noch zitieren. Ich hoffe, der TREFFPUNKT wird dazu beitragen, dass folgendes gelingt:

*Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n, dem ander'n in die Augen schau'n. In jedem Menschen Christus seh'n und nicht (klatschen) an ihr vorübergeh'n.*

Man darf auch singen: Nicht, an ihm vorübergeh'n.

Ach ja, Danke für die Rose und Danke für das Buch mit den wunderbaren Fotos vom Dom, die mir als Abschiedsgeschenk der Gemeinde überreicht wurden. Irgendwie ist er jetzt auch "mein" Dom. Danke.

*Propst Schäfer  
& Claudia Staudinger*



# "Gruft-Geflüster": Was uns die Toten im Wormser Dom zu erzählen haben

Als um das Jahr 1900 bei Ausgrabungen im Dom die Familiengrablege des Salier-Geschlechtes entdeckt wurde, war das eine kleine Sensation. Die Gräber wurden seinerzeit geöffnet und die Gebeine untersucht, Reste wie Textilien oder Schuhe geborgen. Man konnte – mit den Möglichkeiten der Archäologie vor mehr als hundert Jahren – auch die Gräber den dort bestatteten Fürsten zuordnen. Schließlich legte man eine Gruft an, um die Sarkophage zugänglich zu erhalten.

Wer sind aber die Herrschaften, die hier vor über tausend Jahren ihre letzte Ruhe fanden? Und was haben sie uns aus ihrem Leben, ihrer Zeit zu erzählen?

Mit "Gruftgeflüster" ist eine Reihe dreier Kurzvorträge (ca. 30 Minuten) überschrieben, in denen die Toten selbst zu Wort kommen.

"Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht" ist der Titel der Landesausstellung in Mainz, die am 8. September eröffnet wurde und in der auch Ausstellungsstücke aus Worms zu sehen sind: So etwa Textilfunde aus den Saliergräbern, aber auch der romanische Löwe der Ostchorgalerie und ein

Stück vom Fußboden des Burchardomes. Worms und der Wormser Dom sind Korrespondenzorte der Ausstellung. Da die Salier-Herzöge in Worms zweifellos bedeutende Säulen der mittelalterlichen Kaiser waren, steht diese Veranstaltungsreihe im Kontext der Ausstellung.

*Propst Schäfer*





Die Salier-Gruft im Wormser Dom.  
Foto: Propst Schäfer

**Geflüstert wird am...**

Freitag, 23.10., 19:00 Uhr:  
Ich, Konrad, der Märtyrer vom  
Lechberg

Freitag, 06.11., 19:00 Uhr:  
Ich, Judith, Mutter des Papstes

Freitag, 20.11., 19:00 Uhr:  
Ich, Heinrich, Vater des Kaisers

Referent: Propst Tobias Schäfer

Folgender QR-Code führt Sie direkt  
zur Online-Anmeldung:



*Aufgrund der Corona-Maßnahmen wird die Veranstaltung im Dom stattfinden – nicht, wie ursprünglich geplant, in der Gruft selbst. Eine Anmeldung wird erbeten, in jedem Fall aber werden beim Betreten des Domes die Kontaktdaten abgefragt und notiert.*

*Die Anmeldung kann entweder über das Pfarrbüro oder online über die Homepage erfolgen.*





## Patrozinium St. Martin am 14./15. November 2020



Das Hindorf-Chorfenster zeigt den heiligen Martin.  
Foto: Propst Schäfer

Auch in diesem Jahr feiern wir in der Martinskirche das Patrozinium. Das Gedenken des heiligen Martin, der der Überlieferung nach unzählige Kranke geheilt hat, werden wir uns nicht von einem Virus verbieten lassen!

In welcher Form wir freilich – unter Beachtung aller Corona-Vorsichtsmaßnahmen – in diesem Jahr das Patrozinium feiern können, steht bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Aktuell planen wir, die Vesper am Samstag, den 14. November um 18:00 Uhr wie gewohnt zu feiern. Die anschließende Prozession wird in diesem Jahr aber nicht stattfinden können. Auch das sonntägliche Hochamt am 15. November zum Patrozinium wird um 10:30 Uhr sicher stattfinden – unter Corona-Bedingungen und mit Anmeldung.

Bitte beachten Sie für die genaue Programmplanung die "Aktuellen Mitteilungen" und unsere Bekanntmachungen auf der Internetseite der Dom- und Martinsgemeinde: [ww.wormser-dom.de](http://ww.wormser-dom.de)

*Propst Schäfer*



# Knobel-Spaß für Jedermann

Tim, Laura, Alexander und Mio freuen sich auf den Martinszug, für den sie extra schöne Laternen gebastelt haben. Doch die beiden Bilder sind nicht genau gleich. Es haben sich zehn Unterschiede eingeschlichen. Wer findet sie?



*Daria Broda, [www.knollmaennchen.de](http://www.knollmaennchen.de), In: Pfarrbriefservice.de.*



## Neues aus der Kindertagesstätte



Im März wurde unser Leben von einem auf den anderen Tag auf den Kopf gestellt: alle Kitas und Schulen wurden wegen Corona geschlossen. Kindergarten ohne Kinder ist ja schrecklich langweilig... Denkste! Wir Erzieherinnen waren sehr fleißig, es blieb kein Legostein auf dem anderen. Den Kontakt zu unseren Kindern und Familien wollten wir natürlich auch nicht verlieren, wenn die Kinder nicht zu uns kommen, dann kommen wir zu ihnen haben wir uns gedacht. Per Mail haben wir jede Woche Bastelideen, liebe Worte, kleine Experimente und Neuigkeiten zu den Kindern nach Hause geschickt.

In unserem Außengelände hat sich einiges getan: das gelbe Gartenhäuschen kam endlich weg, und auch die doofen Zäune. Wir haben jetzt mehr Platz zum Spielen, außerdem haben wir tolle Hochbeete bekommen, die wir direkt schon bepflanzt haben. Die ersten Beeren und Kräuter durften wir sogar schon pflücken. Auf der neuen Terrasse kann man auch ganz tolle Frühstückspicknicks veranstalten.







**Zumba oleeeee !** Frau Hofmeier übernimmt in unserem Kindergarten das Sportprogramm. Heute durfte sie statt den Kindern uns Kolleginnen und FSJler Mathias ordentlich einheizen.



Unsere Berufspraktikantin Agnieszka Sus konnte ihr Abschlussprojekt trotz Corona durchführen. Wir wünschen ihr für ihre Prüfung viel Erfolg und freuen uns, dass sie nach ihrer Ausbildung in unserer Einrichtung bleiben möchte.



Besonders die Anwohner des Burkhardhauses wurden von der Coronakrise hart getroffen- sie durften keinen Besuch empfangen. Wir haben sie dennoch, mit viel Abstand, besucht und ein kleines Open-Air-Konzert gegeben.



Elf ABC-Kinder haben wir in diesem Jahr im Dom verabschiedet. Auch von unserem FSJler Mathias mussten wir Abschied nehmen.



## Basteltipp: Walnuss-Kastagnetten

Aus den Hälften einer Walnuss kannst du dir schöne Kastagnetten selber basteln. Wenn du sie geschickt zwischen den Fingern bewegst, kannst du prima mit ihnen klappern.

### Was du brauchst:

Walnusshälften, Nussknacker, stabiler Markise- oder Baumwollstoff, Alleskleber, Schere

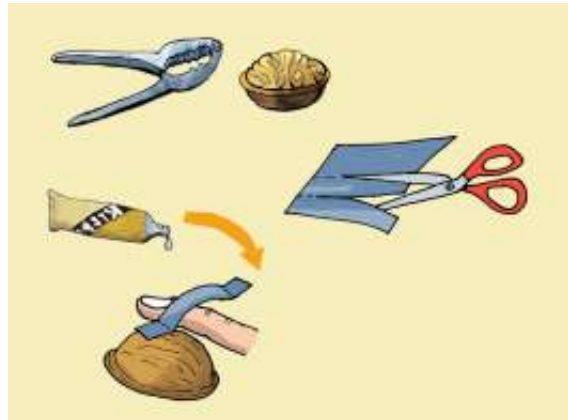
### So wird's gemacht:

Öffne einige Walnüsse vorsichtig mit dem Nussknacker so, dass möglichst zwei ganze Hälften entstehen.

Schneide dann aus dem Stoff zwei ca. 4 Zentimeter lange Streifen ab. Sie müssen genau so lang sein, dass sie jeweils um den Daumen oder Finger gelegt werden können und noch ein schmaler Streifen zum Festkleben übrig bleibt.

Klebe die Streifen wie auf der Zeichnung auf die Rückseiten der Nusshälften.

Zum Schluss lässt du den Kleber trocknen. Nun kann das Klappern losgehen!



*Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com),  
In: [Pfarrbriefservice.de](mailto:Pfarrbriefservice.de)*





## Auf Entdeckungsreise mit Jesus – länger als gedacht

Wir Christen sind unser ganzes Leben lang auf Entdeckungsreise mit Jesus. Immer wieder kommen wir an Punkte in unserem Leben, an denen wir unsere persönliche Beziehung zu Gott und Jesus neu definieren, etwas neues entdecken, von Jesus erfahren.

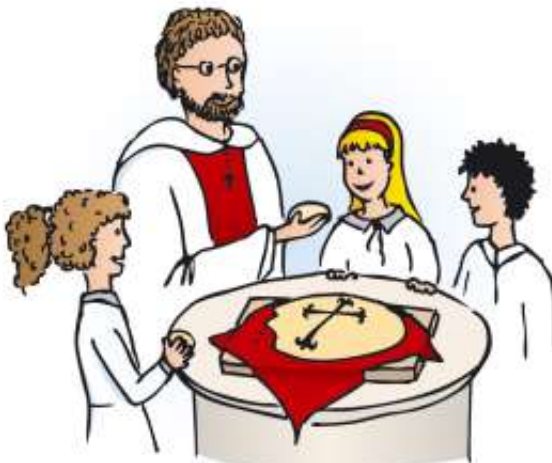
Die Kommunionkinder waren in diesem Jahr besonders eingeladen zu dieser Entdeckungsreise mit Jesus. Und dank Corona hat diese Reise etwas länger gedauert als geplant. Die Erstkommuniongottesdienste mussten verschoben werden und die Kinder auf ihr Fest mit Jesus länger warten als normalerweise.

Doch nun war es endlich so weit:

Am 3. und 4. Oktober entdeckten die Kinder Jesus zum ersten Mal im Leib Christi. Da die Besucherzahlen in den Kirchen weiterhin stark eingeschränkt waren und sind, feierten wir in zwei Gottesdiensten und bitten um Verständnis, dass nur ein bestimmter Personenkreis zugelassen werden konnte. Den Erstkommunion-Kindern und ihren Familien ist es nicht leicht gefallen zu entscheiden, wen sie für diesen besonderen Gottesdienst mitnehmen möchten.

Begleiten wir die Kinder und ihre Familien mit unseren guten Gedanken und unserem Gebet!

*Sarah Purpus-Menzel*



Bilder: Sarah Frank; In: Pfarrbriefservice.de



### Unsere Kommunionkinder in diesem Jahr sind:

Elias Bechtold  
David Bernotti  
Luca Bogdan Colompar  
Pia Dehnhardt  
Kamila Dudczak  
Chiara Alessia Errante Parrino  
Michelle Sophie Freitag  
Vivien Haury  
Sarah Hirschburger  
Nia Hoffmann  
Emil Hornung  
Ariano Angelo Jäger  
Emilie Michelle Kirmel  
Sophia Marie König  
Raphael Simon Nicola Lang

Isabella-Sophie Lenz  
Petryk Eryk Makulski  
Hailey Summer Müller  
Oskar Munk  
Chinaeherem Amaris Onwuka  
Nele Paul  
Levin Schyma  
Jean Patrick Sto. Domingo  
Roberto Sussmann  
Sarah Emily Szatkowski  
Laurent Trieb  
Evelyn Vella  
Jason Claus Volk  
Marc Weber



## Zeltlager mal anders – Anders, aber dafür einzigartig!

Keiner von uns hätte Anfang des Jahres gedacht, nicht wie jeden Sommer zehn fantastische Tage gemeinsam auf einem Zeltplatz in Fischbach zu verbringen. Doch es kam alles anders: Hygieneregeln, Abstand und nur Treffen in Kleingruppen machten unserer Jugend und bestimmt auch vielen anderen einen Strich durch die Rechnung.

Doch wir wären nicht wir, hätten wir keine Lösung gefunden. Trotz langer Planung und immer wieder

aufkommenden Änderungen in den Hygienevorschriften haben wir es geschafft, doch noch ein Zeltlager in Worms auf die Beine zu stellen.

Und es war auf jeden Fall ein unvergessliches Erlebnis, an das wir uns bestimmt lange erinnern werden.

Mit drei verschiedenen Kleingruppen – im Gemeinschaftsgarten in Pffligheim, am Martinushaus und am Haus am Dom – konnten wir direkt am ersten Tag mit dem Zeltlagerspaß begin-



nen. Das traditionelle Banner-Malen stand auf dem Programm, das jede Gruppe individuell mit ihrem Motto gestalten durften. Anschließend wurden Kennenlernvideos gedreht, damit die Kinder der verschiedenen Gruppen trotzdem wussten, wer dieses Jahr noch mit voller Motivation dabei ist.

Ein großartiges Programm hat uns bei bestem Wetter durch Worms begleitet, mit einer Stadtrallye, einer Schnitzeljagd im Pfrimmpark, dem Fantasy Game oder auf der Suche nach Mister X in der Innenstadt wurde es nie langweilig. Bei strahlendem Sonnenschein am Wochenende konnten wir sogar eine Wasserschlacht starten.

Außerdem gab es Challenges, die voller Eifer in den Gruppen ausgearbeitet wurden – die aber von den anderen Gruppen erfüllt werden mussten. Hier wurden Boote gebastelt, Musikvideos gedreht und kurz um, der Kreativität freien Lauf gelassen.

Die Banana-Gang, die mutigen Werwolf-Ninjas und die Alpaka-Gang hatten viele Ideen, die durch die zehn Tage hinweg immer für gute Laune und Spaß gesorgt haben.

Natürlich war es für alle zuerst ungewohnt, Abstand zueinander zu halten, sich regelmäßig die Hände zu desinfizieren, aber das stand uns als Team nicht im Weg.

Am letzten Tag feierten wir die heilige Messe im Dom, um dann an-



Das Zeltlager war wie immer "Spitze" - trotz Corona. Foto: Maximilian Sittel

schließend gemeinsam zu Mittag zu essen. Zum Glück mussten wir nicht wie im Zeltlager selbst kochen, sondern waren hellauf vom Catering Ebbes vom "Kessel" begeistert, die uns sehr leckere Burger auf die Teller zauberten. Auch das große Glockenturmbauprojekt, dass sich durch die zehn Tage gezogen hat, war am letzten Tag beendet und der fertige Glockenturm für das Zeltlager 2021 ist bereit, eingeweiht zu werden.

Alles in allem war das diesjährige Zeltlager anders – aber besonders einzigartig. Wir sind stolz darauf, trotzdem zusammen Gemeinschaft erlebt zu haben, obwohl es zuerst schwierig schien. Doch zusammen ist man nie allein, was wir im Zeltlager 2020 gelernt haben.

Danke an alle, die dabei waren, die mitgeholfen haben, die bereit waren, sich auf das Abenteuer mit uns einzulassen! Bis nächstes Jahr!

*Gesa Heppener*



## Leben Handeln Wachsen: Das "Christliche Orientierungsjahr"

Nach dem Motto "**Leben Handeln Wachsen**" habe ich, Maria, ein Jahr in einer Wohngemeinschaft im Mainzer Priesterseminar gewohnt. Auch genannt "Christliches Orientierungsjahr – COJ". Das klang für mich damals ein wenig eigentümlich. Was verbirgt sich letztlich hinter diesem Projekt und wieso wohne ich als Frau für ein Jahr im Priesterseminar?



Gemeinsam leben, gemeinsam handeln.  
Fotos: Maria Landua

Acht Freiwilligendienstleistende in einer WG auf dem Gelände des Mainzer Priesterseminars, sieben Frauen und ein Mann. Wir alle **handelten** in unterschiedlichen Einsatzstellen. Krankenhaus, Gemeindearbeit, Schu-

le, Jugendhaus, Tagesgruppe, Kinder/Jugendpsychiatrie... So hat jede/r seine/ihre eigenen Geschichten mitgebracht:

*"Das FSJ war eine super Möglichkeit, den Alltag von einem Beruf kennen zu lernen. Zudem wurde ich dort täglich mit neuen Herausforderungen konfrontiert, an denen ich über mich hinauswachsen und neue Seiten an mir entdecken konnte. Ich habe viel über die Arbeit im Team gelernt. Auch wenn der Vollzeitjob für mich mal anstrengend war, hat mir das geholfen, meine eigene berufliche Wunschrichtung herauszukristallisieren."*

Magdalena (Mitbewohnerin)

Das erste Mal ausziehen und durch den Alltag kommen. Eine einzigartige Möglichkeit zum Entfalten und **Leben**. Wir probierten uns aus, eine neue Stadt, neue Leute, "Ich kann mich neu kreieren". So wurden wir als Wohngemeinschaft zu einem bunten Haufen, der gemeinsam eine Lebensphase – vielleicht sogar einer der Entscheidendsten – bewältigte. Hierbei begleiteten uns zusätzlich vier Betreuer/innen, die stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatten und mit uns zahlreiche Aktionen starteten:





Erlebnispädagogik Wochenende im Schwarzwald, Taizé Tage, Meditationsabend, Paddeln auf der Lahn, wöchentliche WG Abende:

*"Die WG Abende waren für mich wichtig, weil wir uns dann immer bewusst Zeit füreinander genommen haben. Nach einem gemeinsamen Abendessen ging es immer mit einer Austauschrunde los, bei der jede/r erzählt hat wie es ihm/ihr geht und was einen beschäftigt. Danach haben wir manchmal etwas Thematisches behandelt, wie zum Beispiel das Enneagramm oder Zeitmanagement. Das ein oder andere Mal haben wir auch Besuch bekommen, der uns zu einem Thema persönlich berichtet hat. Oft haben wir aber auch einfach mit einem Wein und Spezi auf der Dachterrasse gegessen, Witze gemacht und den Abend genossen."*

Alexa (Mitbewohnerin)

Neben den geplanten WG Abenden geschahen einige ungeplante Aktionen. Mit einer Lebensfreude wie sie bei uns zu spüren ist, war uns keine Idee zu blöd. Wir tanzten nachts im Regen, fuhren in aller Frühe zum Frühstück auf den Jakobsberg, übernachteten unter freiem Himmel... Während der Corona Lockdownphase trafen wir uns digital zu Quizabenden und Austauschrunden. Außerdem spielten wir Hofkonzerte in einem Al-

tersheim. So entstand auf wundersame Weise unsere Band "Seewind" mit der wir nun bei Taufen, Gottesdiensten, Kommunionen etc. spielen. Diese Bindung bleibt trotz unseres Auszugs bestehen. Unser WG Leben gestaltete sich somit bunt und spontan:

*"Ich habe die Zeit genossen einfach mal zu leben, mich frei zu entfalten. So wurde ich auch, ohne es ansatzweise zu erahnen, ein Teil unserer neuen Band. Die Musik verbindet uns stark, uns alle. Sie drückt viel aus was wir gemeinsam erlebt haben. Unser WG Leben kann man eigentlich gar nicht beschreiben, man muss es leben. Verrückte spontane Ideen und gleichzeitig so vertraut. Die WG ist und bleibt eine Familie für mich."*

Maria







Letztlich spielte der Glaube eine intensive Rolle, an dem wir **wachsen** konnten. Die christliche Basis prägte unseren Alltag. Es gab etwas, das uns trug, auch in schwierigen Zeiten. Außerdem nahmen wir uns immer bewusst eine Auszeit im Meditationsraum. So kamen wir zur Ruhe und waren ganz wir selbst. Der Austausch über den Glauben stärkte uns in unserem Tun. Wir lernten neue Arten wie man Glaube leben kann. Musik, Meditieren, Gespräche über Bibelstellen, Gottesdienste im Freien und auch das Leben im Priesterseminar:

*"In diesem Jahr konnte ich meinen ganz persönlichen Glauben entdecken, losgelöst von dem was mir vorgelebt wurde. Neue Glaubensformen entdecken, wie die in den Taizé Tagen,*

*halfen mir im Gebet anzukommen. Die Musik, die Stille... Besonders nahe ging mir immer die Musik, ich kann damit meinen Glauben gut ausdrücken und spüren. Oft haben wir im Meditationsraum zusammengesessen und einfach musiziert. Wir haben unseren Glauben gemeinsam gelebt und gestaltet, so wirkt Gott mitten unter uns."*

Lisa (Mitbewohnerin)

**Leben, Handeln, Wachsen** in einem Jahr und noch darüber hinaus mit einer einzigartig, vertrauten Gruppe. Das macht für mich das christliche Orientierungsjahr aus und das verbirgt sich letztlich hinter diesem Projekt.

Maria Landua



## Kirchenmusik & Corona – Eindrücke eines Domkantors

Es ist Donnerstag, der 12. März. Am Telefon habe ich Wolfgang Schäfer, den Dirigenten des Frankfurter Kammerchors, und wir überlegen, ob es noch verantwortbar ist, unser gemeinsames Domkonzert am 15. März stattfinden zu lassen. Wir entscheiden uns schließlich dagegen – zu Recht, denn einen Tag später kommt die Anweisung des Bistums, dass alle öffentli-

chen Gottesdienste und Konzerte abzusagen sind.

Statt an der Domorgel zu spielen, sitze ich dann etwas verdattert am Sonntagmorgen bei frühlingshaftem Sonnensein im Hof und trinke Kaffee. Auch meine Welt steht für einen Augenblick still. Es folgen Wochen mit gestreamten Sonntagsgottesdiensten. Wir sind zu dritt oder viert im an-



sonsten vollkommen leeren Dom, die Atmosphäre ist beinahe gespenstisch.

In der Osternacht unterstützen mich eigentlich vier bis fünf Kantoren. Diesmal ist das verboten. Ich singe sozusagen für fünf und lege einige Kilometer Fußmarsch zurück kreuz und quer durch den Dom zu den unterschiedlichen liturgischen Orten.



Bild: Peter Weidemann  
In: Pfarrbriefservice.de

Die Chorarbeit kommt von jetzt auf gleich vollständig zum Erliegen. Mehrere Chorproben in Deutschland und Amerika haben sich als Ausgangspunkt umfangreicher Infektionsgeschehen erwiesen und die nachfolgenden Forschungen bestätigen, dass Singen tatsächlich ein ernst zu nehmendes Risiko darstellt. Dabei hatte der Domchor sein Programm für die österlichen Festtage schon beinahe fertig. Und mit dem collegium vocale sollte es ein ganz besonderes Konzertformat geben, bei dem sich Chor und Publikum näherkommen sollten als sonst üblich. All das rückt auf ein-

mal in unabsehbare Ferne.

Wenn Sie uns, die vielen Gruppen der Musik am Dom, seither vermisst haben, kann ich sie beruhigen. Wir sind noch da. Und wir kommen wieder. Inzwischen erproben wir unterschiedliche Ansätze, wie das gemeinsame Musikmachen wiederaufgenommen werden kann. Noch immer ist das Thema Singen heikel. Wie zu erwarten gewesen ist, findet man inzwischen für jeden Standpunkt – von ganz zurückhaltend bis vollkommen unbedarft – ein entsprechendes medizinisches Gutachten, was es nicht leichter macht. Wir versuchen sorgsam abzuwägen, was verantwortbar ist und wo Vorsicht den Vorrang behält. Es gilt sowohl für das Proben als auch für die Mitgestaltung der Liturgie Wege zu finden, die für uns hier am Wormser Dom stimmig sind und die niemanden unnötig in Gefahr bringen. Auf diesem Weg sind wir und er wird uns hoffentlich bald zurück an Ihr Ohr und Ihr Herz führen. Bleiben Sie uns bis dahin gewogen.

*Dan Zerfaß*



## Mitgliederversammlung des Dombauvereins

**Dr. Udo Rauch wird als Vorsitzender nach 11 Jahren verabschiedet**

Eigentlich sollte die Mitgliederversammlung des Dombauvereins bereits im Frühjahr stattfinden – aber Corona hat alle Planungen durchkreuzt. Nun ist die Mitgliederversammlung für den 28. Oktober geplant und wird – in der Hoffnung, dass viele Mitglieder teilnehmen – im Dom stattfinden. Immerhin stehen wichtige und grundlegende Entscheidungen an.

Nach 10 Jahren als Vorsitzender hatte Dr. Udo Rauch bereits im Dezember letzten Jahres anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Dombauvereins angekündigt, dass er aus gesundheitlichen Gründen vom Vorsitz zurücktreten möchte. Einige andere Vorstandsmitglieder nutzen aus unterschiedlichen Gründen die Gelegenheit, ihr Amt zur Verfügung zu stellen. So sollen nun im Oktober Neuwahlen stattfinden: Zu wählen sind der Vorsitz und stellvertretende Vorsitz, ein bis zwei weitere Beisitzer/innen und der/die Schatzmeister/in.

Dr. Rauch gibt nach für den Dombauverein außergewöhnlich erfolgreichen zehn Jahren das Steuer nun in neue Hände. In seine Amtszeit fielen zahl-

reiche große Projekte: die Restaurierung des Chorgestühls und der barocken Heiligenfiguren, der Einbau der durch die Hector-Stiftung finanzierten Querhausfenster, zuletzt die Renovierung der barocken Chorambonen und der Kanzel. Der Höhepunkt seiner Amtszeit aber war ohne Zweifel die Tausendjahrfeier des Domes und die Anschaffung von fünf neuen Glocken: Ein Projekt, das er auch persönlich mit großer Leidenschaft angestoßen und realisiert hat. Die Feier des 20-jährigen Jubiläums des Dombauvereins war eine Gelegenheit, auf diese erfolgreichen Jahre dankbar zurückzuschauen. Die Domgemeinde ist Dr. Rauch zu großem Dank verpflichtet. Er hat sich um die Erhaltung des Domes höchste Verdienste erworben. Wir freuen uns, wenn er dem Dombauverein in anderen Funktionen auch weiter mit Rat und Tat zur Seite steht.

*Propst Schäfer*

Mitgliederversammlung des  
Dombauvereins Worms e.V.  
Mittwoch, 28.10.2020, 19:00 Uhr  
im Dom St. Peter zu Worms  
Anmeldung erforderlich!



Die Baustelle im Martinushaus.  
Foto: Martina Bauer

## Neue Küche im Martinushaus

Nachdem vor einigen Jahren der Saal im Martinushaus durch eine kleine Renovierung "aufgehübscht" wurde, hat der Verwaltungsrat nun beschlossen, auch noch einmal etwas Geld in eine grundlegende Renovierung und Erneuerung der Küche im Martinushaus zu stecken. Auch der Förderverein St. Martin unterstützt das Projekt mit einem Zuschuss. Die alte Küche wurde zwischenzeitlich komplett entsorgt, die Elektroinstallation erneuert, die Fliesen und der Boden neu verlegt und eine neue Küche eingebaut. So steht das Martinushaus künftig mit einer guten Infrastruktur für Gemeindeaktivitäten, aber auch für private Vermietungen z.B. zu Familienfeiern zur Verfügung.

Nähere Informationen zur Vermietung unter: [vermietung@wormser-dom.de](mailto:vermietung@wormser-dom.de)

*Propst Schäfer*



## Picknick mit Gott

In besonderen Zeiten entstehen besondere Formate – so fand auch bei uns in der Pfarrgruppe unter dem Motto "Picknick mit Gott" etwas Neues statt. Familien und alle Interessierten waren eingeladen zu einem Familiengottesdienst mit anschließendem Picknick im Freien. Der neu gestaltete Kreuzgang hat sich dabei geradezu angeboten. Auf je eigener Picknick-Decke und mit ausreichend Abstand konnten wir so einen Wortgottesdienst miteinander feiern. Zum Evangelium vom Tag haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie jeder von uns Teilhabe hat an der Aufgabe, die Jesus an Petrus weitergegeben hat, den Schlüssel vom Himmelreich zu tragen. Denn jede/r Christ/in ist durch die Taufe befähigt, das Reich Gottes auf Erden sichtbar zu machen und für andere den Himmel aufzuschließen.

Mit Sicherheit wird es nicht der letzte Picknick-Gottesdienst im Kreuzgang gewesen sein. Sei das nächste Mal auch mit dabei!



Gebet im Freien.

Foto: Sarah Purpus-Menzel

*Sarah Purpus-Menzel*



# Digitaler Adventskalender



Foto: Martina Bauer

Die Adventszeit rückt allmählich immer näher. In den Geschäften werden seit einigen Wochen Lebkuchen und Weihnachtsdekoration verkauft und auch wir haben uns schon Gedanken gemacht, wie wir die kommende Adventszeit, die sicherlich erheblich durch Corona geprägt sein wird, innerhalb unserer Pfarrgruppe – auf Abstand – ein wenig besinnlich gestalten können.

Die Idee ist, alle Gruppen und Einrichtungen innerhalb der Pfarrgemeinde mit einzubeziehen und ge-

Mit dem QR-Code gelangen Sie direkt zur Webseite des Adventskalenders:



meinsam einen digitalen Adventskalender zu gestalten, bei dem es täglich einen Adventsimpuls in Form eines Liedes, Bastel- oder Backideen, Geschichten oder sonstigen adventlichen Beiträgen geben soll.

Sie dürfen also ganz gespannt sein, was es hier täglich zu entdecken gibt.

Sie finden den digitalen Adventskalender dann auf unserer Homepage: [www.wormser-dom.de](http://www.wormser-dom.de).

*Martina Bauer*





## Der Besuchsdienstkreis in Corona-Zeiten

Der Besuchsdienstkreis von Dom St. Peter und St. Martin konnte während der letzten sechs Monate seinen Dienst nur sehr eingeschränkt verrichten.

Den dreißig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beider Pfarreien war es nicht möglich, persönlich unseren älteren Gemeindemitgliedern zum Geburtstag zu gratulieren. Die Haus- und Altenheimbesuche mussten wegen Covid-19 ganz gestrichen werden. So blieb uns nur telefonisch zu gratulieren, was sich bei den meisten älteren bzw. alten Menschen schwierig gestaltete.

Zum Glück gibt es jedes Jahr einen sehr schönen Geburtstagsbrief von Propst Schäfer, den wir mit der Post verschicken konnten.

Etwa 230 Menschen beider Pfarreien konnten in den letzten sechs Monaten nicht besucht werden. Das ist sowohl für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Besuchsdienstkreises sowie für unsere älteren Gemeindemitglieder sehr schmerzlich.



Bild: Christa Carina Kokol  
In: Pfarrbriefservice.de

Wir hoffen und beten, dass die Pandemie bald vorbei ist und wir wieder frohgemut, ohne Vorschriften und Abstandsregelungen, unseren älteren Geburtstagskindern mit unserem Besuch eine Freude machen können.

*Silvia Thomas*



## Fronleichnam im Burkhardhaus

Inmitten der Corona-Sorge und aufgrund erster Lockerungen konnten endlich Bewohner/innen am Fronleichnamstag wieder miteinander Gottesdienst feiern.

Die Hygienemaßnahmen wie Mundschutzmasken, Händedesinfektion und große Abstände voneinander waren noch gewöhnungsbedürftig. Alle Mitarbeiter/innen halfen bei der Umsetzung mit. Auch das Singen war noch nicht möglich, deshalb kam an Fronleichnam die Musik aus einem CD-Spieler.

Drei Frauen aus dem Burkhardhaus hatten am Vortag – ebenfalls unter Berücksichtigung der Vorsichtsmaßnahmen ein Blumenbild für den Fronleichnamstag gestaltet. Seelsorgerin E. Gardt hatte Blüten und Formen vorbereitet, die zusammengefügt eine Monstranz auf einem Kreuz bildeten.

In der gottesdienstfreien Zeit spür-

ten viele, wie zentral das gemeinsame Gebet und der Empfang der Kommunion für sie sind, denn in einer Messe wird dankend die Liebestat Gottes durch Jesus vergegenwärtigt und durch den Hl. Geist erfahrbar. Zumindest konnte durch die Schwestern allen, die es wünschten, die Krankenkommunion gebracht werden.



Festliches Blumengesteck. Fotos: E. Gardt

Für Christen ist Gott in der Schöpfung, in seinem Wort und in der Gemeinschaft der Gläubigen gegenwärtig. Für katholische Christen ist zudem das eucharistische Brot die dichteste Form der Anwesenheit Jesu.

An Fronleichnam zeigen sie normalerweise mit einer Prozession und Jesus im heiligen Brot, dass Gott alle Wege "mitgeht". ER wird feierlich von der Gemeinde in einer Monstranz



durch die Straßen getragen, begleitet von Musik und Gesängen. Das war in diesem Jahr nicht möglich. Sein "Da sein" wurde vielfach unter freiem Himmel gefeiert. So klang vom Gottesdienst auf dem Platz der Partnerschaft am Dom Musik zum Burkhardhaus herüber, wo Msgr. Pfarrer Leo Veith zeitgleich den Gottesdienst mit Bewohner/innen zelebrierte.

Katholische und evangelische Christen erfüllen in der Feier der Eucharistie (kath.) und des Abendmahles (evang.) den Auftrag Jesu: "Tut dies zu meinem Gedächtnis." Darin enthalten ist auch die Zusage: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!" Mt 18,20.

*Edelgard Gardt*



## Stationäres Hospiz im Hochstift nimmt Gestalt an

Seit bald 25 Jahren engagieren sich katholische und evangelische Kirche, Diakonie und Caritas in Worms gemeinsam in der Hospizarbeit. Die ambulante ökumenische Hospizhilfe ist mit ihren hauptamtlichen und sehr vielen ehrenamtlichen Hospizhelferinnen unzähligen Menschen ein wichtiger Wegbegleiter auf der letzten Etappe ihres irdischen Weges geworden – und eine Stütze für die Angehörigen.

Dieses Angebot soll nun durch die Einrichtung eines stationären Hospizes weiter ausgebaut werden. Seit einigen Jahren arbeiten die Träger der Ökumenischen Hospizhilfe hier intensiv an einem Konzept. Mit der Grün-





derung eines gemeinsamen Vereins "Ökumenische Hospizhilfe Worms e.V.", der vom katholischen und evangelischen Dekanat, der Diakonie und dem Caritasverband gemeinsam getragen wird, konnte zunächst ein verbindlicher Rechtsträger installiert werden. Im Juni folgte dann mit dem Erwerb des Traktes "A" des ehemaligen Hochstifts der nächste wichtige Schritt: Hier soll in den obersten drei Stockwerken, mit einem atemberaubenden Blick über die Wormser Altstadt, das Hospiz eingerichtet werden.

Bei einem Tag der offenen Tür Ende August konnten die konkreten Planungen nun erstmals auch der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Interesse war sehr groß. Man spürt, dass dieses Projekt in der Bevölkerung große Zustimmung findet. Wenn die Finanzierung für die notwendigen Umbauten steht, etwa 2,3 Mio. Euro sind dafür zu veranschlagen, kann spätestens im nächsten Jahr mit dem

Umbau angefangen werden. Der Tag der offenen Tür soll aufgrund des großen Interesses demnächst wiederholt werden.

Für einen Hospiz-Neubau stehen keine öffentlichen Fördermittel zur Verfügung. Deshalb braucht dieses wichtige Projekt Freunde und Förderer. Helfen Sie mit einer Spende, werden Sie Botschafter oder Pate und sprechen Sie möglichst viele Menschen in Ihrer Umgebung an. Nur mit sehr viel Hilfe und Unterstützung können wir gemeinsam dieses Projekt verwirklichen!

*Propst Schäfer*

Ökumenische Hospizhilfe Worms e.V.  
Spendenkonto:  
IBAN DE42 5535 0010 0022 1190 61  
BIC: MALASE51WOR



Bild: Sarah Frank, In: Pfarrbriefservice.de





*Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden.  
Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet und wer anklopft, dem wird geöffnet“  
(Lk 11, 9f—Evangelium des Sterbetages)*

Der Herr über Leben und Tod  
hat im 69. Jahr seines Priesterseins seinen Diener heimgerufen.

**Monsignore Geistlicher Rat**  
**Leonhard Veith**  
**Dekan i.R. des Kath. Dekanates Worms**  
**Pfarrer von Liebfrauen**  
**Ehrenringträger der Stadt Worms**

\* 17.6.1927    Priesterweihe 26.7.1952    + 8.10.2020



In Mainz-Hechtsheim geboren und 1952 durch Bischof Stohr zum Priester geweiht, war der Verstorbene nach Kaplanstellen in Groß Zimmern und Friedberg zunächst Bischöflicher Sekretär beim Mainzer Bischof Albert Stohr, bevor er am 1. November 1960 die Pfarrstelle an die Liebfrauenkirche in Worms übernahm. Es sollte seine Lebensaufgabe werden. Hier war er 39 Jahre unermüdlich als Pfarrer tätig. Die Renovierung der Liebfrauenkirche in den 60er Jahren fiel in seine Dienstzeit, auch die umsichtige Umsetzung der Reformen, die durch das II. Vatikanische Konzil angestoßen waren. Vor allem aber war er geschätzt als einfühlsamer und treuer Seelsorger einer Pfarrei, die stark durch den sozialen Brennpunkt geprägt war. Bereits 1967 wurde er zum Dekan des Dekanates Worms gewählt und hatte dieses Amt neben seiner Pfarreitätigkeit über 27 Jahre hinweg inne. Sowohl die Pfarrei wie auch das Dekanat sind Msgr. Veith zu großem Dank verpflichtet. Er war 1971 einer der Mitverfasser des „Wormser Memorandums“ - damals eine ökumenische Pionierleistung. Seine Menschlichkeit, sein Interesse an den Menschen, sein seelsorgliches Gespür, aber auch sein immenses Gedächtnis über die Biografien der Menschen, die ihm begegnet waren, zeichneten ihn als Hirte und Seelsorger aus. Der Caritas und der Sorge um die Benachteiligten und Schwachen galt seine besondere Liebe. Als langjähriger Vorsitzender des Caritasverbandes Worms trug er maßgeblich zur guten Entwicklung des Verbandes bei. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1978 zum Geistlichen Rat und im Jahr 1985 vom Papst mit dem Ehrentitel Monsignore ausgezeichnet. Seine gesellschaftlichen Verdienste wurden 1993 gewürdigt durch die Auszeichnung mit dem Ehrenring der Stadt Worms. Über seinen Ruhestand hinaus hat er nach Kräften vor Ort, nicht zuletzt als Seelsorger im Burkhardhaus seelsorglich weiter gewirkt. Bis zuletzt hat er hier in großer Treue mit den Bewohnern regelmäßig das Heilige Messopfer gefeiert und viele im Sterben begleitet. Möge Gott ihm seinen treuen Dienst vergelten.

Es trauern und danken ihm:

Für das Kath. Dekanat Worms:

*Tobias Schäfer*  
Dekan

Für den Caritasverband Worms e.V.

*Georg Diederich*  
Caritasdirektor

Für die Kath. Kirchengemeinde Liebfrauen Worms:

*Dr. George Ambadan*  
Pfarrer

*Anja Gispert und Michaela Harsch-Weber*  
Pfarrgemeinderat Worms-Nordstadt / Liebfrauen



# Eine ökumenische Andacht für Zuhause

Erstellt für Menschen mit demenzieller Veränderung und Angehörige – gerne auch für alle,  
die gerne singen und beten.

(2x jährlich in Worms)

Von: Daniela Herda, Barbara Franzke, Edelgard Gardt, Christoph Brandt OP

*Vorbereitung: - ruhiger, störungsfreier Ort, - gerne die vorgeschlagenen oder  
andere Lieder unter Einhalten der Vorsichtsmaßnahmen singen - 20-30 Minuten  
Zeit, nach Wunsch: Kerze, Kreuz, Blumen ... eine schöne Mitte.*

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

Jesus hat uns seine Gegenwart zugesagt: Mt 18,20: *Wo zwei oder drei in meinem  
Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen.*

Das THEMA dieser Hausandacht kommt vom Apostel Paulus.  
Er schrieb an die Gemeinde in Thessalonich 5:



16 **Seid allezeit fröhlich**, 17 **betet ohne Unterlass**,  
18 **seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus**  
**Jesus an euch. 21 Prüft alles und das Gute behaltet.**

Wie kann ich denn allezeit fröhlich sein? Hören wir, wie es Paulus begründet -  
aus dem Gefängnis heraus im Brief an die Philipper 4,4-7:

**Freuet euch im Herrn allezeit! Der Herr ist nahe!**

Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Dank-  
sagung eure Anliegen vor Gott kundwerden.

**Ein LIED**, von Werner A. Hoffmann, das dem Brief des Apostels nachempfunden  
ist, vertieft diese Gedanken.

**REF.: Freuet euch, allezeit**, freuet euch in dem Herrn, freuet euch allezeit freuet  
euch in dem Herrn.

1. **Zeigt allen Gottes Freundlichkeit**, Gott lädt doch alle ein.



- Der Herr ist nahe, seid bereit, sperrt nicht die Freude ein. REF
2. **Sorgt euch um nichts**, Gott ist doch da. Ihr dürft wie Kinder sein.  
Was wir ihm sagen, hört er ja; wir haben Grund zum freu'n. REF
3. **Hüllt euch in Gottes Frieden ein**, vertraut nur seiner Macht,  
dann könnt ihr ganz geborgen sein, euch freu'n auch in der Nacht. REF

Gehen sie gerne miteinander ins GESPRÄCH darüber: Haben Sie Sorgen, Zweifel, Beschwerne? Wohin können Sie damit gehen? Es klingt vielleicht ungeheuerlich, was Paulus vorschlägt – mitten in einer schwierigen Lage – doch er lädt ein, die Beziehung zu Gott und Jesus im Heiligen Geist zu stärken. Das hat ihm in allen Lagen Kraft, Zuversicht und Freude gegeben. Im Füreinander und Miteinander "im Herrn" sind wir mit Ihm verbunden und können dadurch getröstet werden.

Wir bringen unsere **Bitten** „mit Flehen und Danksagung“ zu Gott, denn: „Was wir ihm sagen, hört er ja; wir haben Grund zum freu'n“.

*Sprechen Sie vielleicht aus, was sie bewegt und Ihnen am Herzen liegt. Lassen Sie sich die Zeit, die Sie brauchen – evtl. auch in Stille.*

Gemeinsam beten wir das Gebet, das Jesus und gelehrt hat:

**VATER UNSER**, im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

**SEGEN Phil 4,7: Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus! Amen.**

**LIED: Der Herr segne euch**  
oder ein Lieblingslied ...



**HINWEIS:** Die QR Codes für die Lieder lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Sie finden diese Andacht - vollständig - demnächst in den Innenstadtkirchen und Altenpflegeeinrichtungen. Die Lieder wurden eigens dafür von einem Chor unter der Leitung von Frau Annegret Steffen aufgenommen.



# Weltmissionstag 2020

Die Coronapandemie stellt den Monat der Weltmission auf den Kopf. Ob und wie in Gemeinden Aktionen stattfinden können, ist nicht abzusehen. Und nicht überall verfügen die Menschen über Mittel, um wirksam auf die Pandemie zu reagieren.

In Westafrika stehen unsere kirchlichen Partnerinnen und Partner vor großen Herausforderungen. Dort ist es meist die Kirche, die, so gut sie kann, auf die medizinischen und pastoralen Bedürfnisse der Menschen eingeht. Schon vor der Pandemie wurde das Miteinander von Gewalt und terroristischen Anschlägen erschüttert. Die Auswirkungen von Covid-19 verstärken Spannungen und Gewalt; der soziale Friede ist gefährdet.

Deshalb steht der Weltmissionssonntag 2020 am 25. Oktober unter dem Motto "Solidarisch für Frieden und Zusammenhalt". Der Monat der Weltmission ist eine Zeit des voneinander Lernens, des füreinander Betens und des miteinander Teilens.

Die Solidaritätskollekte am Weltmissionssonntag ist für die Kirche in den ärmsten Regionen der Welt überlebenswichtig. Ohne sie wäre die diakonische und pastorale Arbeit vielerorts nicht möglich. Die Kollekte am



Weltmissionssonntag lebt von der Bereitschaft aller, das zu geben, was sie können, um einen Unterschied zu machen.

Machen Sie mit!

Missio bittet um Ihre Unterstützung durch eine Spende in den Kollekten am 25. Oktober 2020 oder auf das Spendenkonto Dom & St. Martin  
IBAN DE39 5535 0010 0000 0212 54  
("Missio")

*Text und Bild nach:  
[https://www.missio-hilft.de/  
mitmachen/weltmissionssonntag-  
2020/](https://www.missio-hilft.de/mitmachen/weltmissionssonntag-2020/)*



# "ÜberLeben auf dem Land": Adveniat-Weihnachtsaktion 2020



Wer auf dem Land geboren ist, ist dreimal häufiger von Armut betroffen als eine Person, die in der Stadt geboren wird. Die Gesundheitsstationen in ländlichen Regionen sind oft miserabel ausgestattet, denn es gibt dort kaum Diagnosemöglichkeiten, Medikamente und Fachpersonal – dem Coronavirus sind die Menschen also beinahe schutzlos ausgeliefert.

Mit seinen Aktionspartnern vor Ort setzt sich Adveniat für die Rechte und für gute Lebensbedingungen der Landbevölkerung insbesondere in Argentinien, Brasilien und Honduras ein.

Unterstützen auch Sie die Adveniat-Weihnachtsaktion!

Jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik lebt auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Und jetzt auch noch Corona. Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzbare Gruppe. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seiner diesjährigen Weihnachtsaktion unter dem Motto "ÜberLeben auf dem Land" die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt.

Ihre Gabe können Sie in den Christmetten oder Weihnachtsgottesdiensten spenden oder überweisen:

Dom & St. Martin

IBAN DE39 5535 0010 0000 0212 54

("Adveniat")

*Text und Bild nach:*

*<https://www.adveniat.de/engagieren/weihnachtsaktion/>*





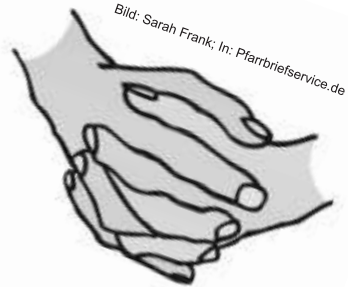
# Besonders gestaltete Gottesdienste und Andachten

## Ökumenisches Mittagsgebet:

Samstags um 12:05 Uhr im Dom

24. Oktober 2020

Im Winterhalbjahr findet das Mittagsgebet nicht statt. Wir starten wieder im März.



## Hinweis

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation können leider einige Gottesdienste und Andachten (z.B. Kindergottesdienste, Hubertusmesse) nicht stattfinden.

Andere Termine und Uhrzeiten stehen noch unter Vorbehalt: Ob, wann und wie sie umgesetzt werden können, hängt von der Entwicklung der Corona-Pandemie ab.

## Ökumenische Jahreschlussandacht

31.12. 18:00 Uhr in der Evang.

Dreifaltigkeitskirche

**Te Deum zum Jahreswechsel**

31.12. 23:45 Uhr im Dom

## Kindersegnung

am 10. Januar 2021  
um 15:00 Uhr im Dom

## Großes Gebet

31. Januar 2021 in St. Martin/Dom

## Blasiussegen

2. Februar 2021

## Narrenmesse im Dom

14. Februar 2021





## Taufen

### Dom St. Peter

Mathias Fetz  
 Noah Montebello  
 Paul Griebe  
 Ada Schira Zeleslawska  
 Colin Korzeniewski  
 Gabriel Zimmermann  
 Tomek Zimmermann  
 Liliana Brandt

### St. Martin

Hannah Ruckteschler  
 Chiara Geipert  
 Konstantin Joris Hilgers  
 Jakob Nicholas Schwabe  
 Matteo Errante Parrino

### St. Paulus

Larah Günther

## Trauungen

### Dom St. Peter

Jan-Michael Müller – Nadine  
 Schuster  
 Claudio Casola – Tamara Nathalie  
 Bäcker  
 Marcus Kerth – Christina Brock

## Sterbefälle

### Dom St. Peter

Karl Ferdinand Stern  
 Kurt Josef Wihler  
 Ursula Barbara Metzler  
 Gisela Helene Muth  
 Hiltrude Pätzer  
 Philipp Heinrich Pillipan  
 Gertrud Barbara Vogel  
 Giuseppe Bellia  
 Karl Julius Raus  
 Wladyslaw Polak  
 Veronika Weiss  
 Heinrich Friedrich Saile  
 Elisabeth Schuller  
 Marlo Maria Kuntz  
 Natalie Kahlmann  
 Johann Franz Fröhlich  
 Maria Brendel  
 Christine Nablitz-Vogel  
 Jürgen Werner Högerl  
 Jadwiga Halina Haas  
 Gottfried Jehle  
 Hubert Gems  
 Nikolaus Kopp  
 Stanislaw Mann  
 Anna Elisabeth Luley

### St. Martin

Ingrid Regina Schlösser  
 Franz Josef Straka  
 Hans Dieter Keinz  
 Hermann Joseph Pesch  
 Irmgard Gabor

Der MANTEL zum Download  
auf der Dom-Homepage  
[www.wormser-dom.de](http://www.wormser-dom.de)



Propst Tobias Schäfer  
Pfarrer Maximilian Wagner  
Kaplan Maximilian Eichler  
Diakon Hans-Jürgen Springer  
Gemeindereferentinnen  
Sarah Purpus-Menzel & Katja Napp  
Pfarrsekretärinnen  
Klaudia Mayer & Carla Nicolae

Pfarrbüro: Lutherring 9, 67547 Worms  
06241-596160, [pfarramt@wormser-dom.de](mailto:pfarramt@wormser-dom.de)

Bürozeiten:

Mo – Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Di 14:00 – 16:00 Uhr

Do 14:00 – 17:00 Uhr

Spendenkonto Dom & St. Martin

IBAN DE39 5535 0010 0000 0212 54

**Vermietung der Gemeinderäume**  
Martina Bauer

06241-59616-35

[vermietung@wormser-dom.de](mailto:vermietung@wormser-dom.de)

**Domkantor**  
Dan Zerfaß

06241-425661

[d.zerfass@wormser-dom.de](mailto:d.zerfass@wormser-dom.de)

**Organist an St. Martin**  
Daniel Wolf

06241-933523

[cantate@gmx.de](mailto:cantate@gmx.de)

**Kindergarten St. Lioba**  
Martina Bauer

06241-26425

[kiga-lioba@wormser-dom.de](mailto:kiga-lioba@wormser-dom.de)

**City- und Touristenseelsorge**  
Matthias Kirsch

[willkommen@wormser-dom.de](mailto:willkommen@wormser-dom.de)

**Ökumenische Hospizhilfe**  
Fr. Eschenfelder, Fr. Lincks

06241-911695

[info@hospizhilfe-worms.de](mailto:info@hospizhilfe-worms.de)

**Kath. Telefonseelsorge**

0800-111 0 222 (gebührenfrei)

## Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarramt Dom St. Peter und St. Martin, Lutherring 9, 67547 Worms

Redaktion: Juliane Keilmann, Wadad Landua, Christine Rau, Manuela Schwalm,  
Propst Tobias Schäfer  [mantel-redaktion@wormser-dom.de](mailto:mantel-redaktion@wormser-dom.de)

Auflage: 4500

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen.